

Globalisierungskritik - „Eine andere Welt ist möglich.“ (nicht „there is no alternative“ – TINA)

Globalisierungskritik bezeichnet die kritische Auseinandersetzung mit den ökonomischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Auswirkungen der [Globalisierung](#). Ein Schwerpunkt der Kritik richtet sich gegen die neoliberale Wirtschaftsordnung, die von Organisationen wie [Weltbank](#) und [Welthandelsorganisation](#) weltweit gefördert wird.

Inhaltsverzeichnis

[[Verbergen](#)]

- [1 Abgrenzung](#)
- [2 Geschichte](#)
- [3 Gruppierungen](#)
 - [3.1 Nichtregierungsorganisationen \(NGOs\)](#)
 - [3.2 Gewerkschaften](#)
 - [3.3 Netzwerke](#)
 - [3.3.1 Attac](#)
 - [3.3.2 Andere Netzwerke](#)
 - [3.4 Sozialforen](#)
- [4 Inhalte](#)
- [5 Typen](#)
- [6 Kritik](#)
- [7 Siehe auch](#)
- [8 Literatur](#)
- [9 Weblinks](#)
- [10 Einzelnachweise](#)

Abgrenzung [\[Bearbeiten\]](#)

Träger der Globalisierungskritik sind eine Vielzahl unterschiedlicher [Nichtregierungsorganisationen \(NGOs\)](#) wie beispielsweise [attac](#) und Einzelpersonen wie [Arundhati Roy](#), [Jean Ziegler](#) oder [Naomi Klein](#). Die Positionen, die Globalisierung vollständig ablehnen und die globale Verflechtung reduzieren wollen, werden als Globalisierungsgegner bezeichnet. Davon zu unterscheiden ist eine Globalisierungskritik im engeren Sinn, die sich beispielsweise gegen den [Neoliberalismus](#) richtet und für eine *andere Globalisierung* eintritt (daher auch französisch **altermondialisation** und englisch *alter-globalization* von *alter* = anders). Im allgemeinen Sprachgebrauch und auch in den Medien werden die Globalisierungskritiker teilweise unzutreffend als Globalisierungsgegner bezeichnet.

Im Zentrum der Kritik stehen die [Deregulierung](#) und der damit verbundene Abbau [sozialer Rechte](#) sowie die allumfassende Kommerzialisierung und Vermarktung ([Kommodifizierung](#)) durch „Privatisierung öffentlicher Unternehmen, Umbau der Sozialhilfe oder ‚Inwertsetzung‘ von menschlicher und außermenschlicher Natur“. ^[1]

Geschichte [\[Bearbeiten\]](#)

Die Globalisierungskritik wurzelt in älteren Strömungen wie [Kapitalismuskritik](#) und [Befreiungstheologie](#); sie übernimmt und entwickelt weiter deren Gedankengut; sie ist eine aktuelle Ausprägung von diesen.

Gegen Ende der 1990er Jahre hat sich die Globalisierungskritik in verschiedenen Bewegungen entwickelt. In vielen ehemaligen [Kolonien](#) betrachten verschiedene soziale Bewegungen die Kämpfe gegen die globalen Abkommen und Institutionen als Fortsetzung der Kämpfe gegen die Kolonialherren (vgl. [Neokolonialismus](#)).

In [Lateinamerika](#) bezog sich der Aufstand der [Zapatistas](#) im Januar 1994 direkt auf das Inkrafttreten des [Nordamerikanischen Freihandelsabkommens \(NAFTA\)](#). Die [Zapatistas](#) organisierten mit den sogenannten intergalaktischen Encuentros (Zusammenkünften) auch die ersten globalen Vernetzungstreffen. Es kam zu einem Aufstand in [Chiapas](#), der schnell weite Gebiete des Bundesstaats erfasste. Der Versuch, den Kampf gegen den „Neoliberalismus“ zu popularisieren, blieb zu diesem Zeitpunkt weitgehend auf eine kleine Gruppe politischer Weggefährten aus dem europäischen und US-amerikanischen Studentenmilieu beschränkt. ^[2]

Erst mit dem Entwurf des [Multilateralen Investitionsschutzabkommens](#) (MAI) im Jahr 1997, das weitgehende Rechte für transnationale Konzerne vorsah, weitete sich der Protest auf eine breitere internationale Öffentlichkeit aus. [Nichtregierungsorganisationen](#) in Kanada, den USA, Frankreich und einigen asiatischen Ländern kritisierten den Entwurf heftig. Vor allem die französische Kulturindustrie fühlte sich vom „MAI“ bedroht, da sie der freie Marktzugang der Konkurrenz von Hollywoodproduktionen ausgesetzt hätte. Mit dem Ausstieg der französischen Regierung unter Ministerpräsident [Lionel Jospin](#) war dieses Projekt gescheitert.

Die [OECD](#)-Staaten und führende Vertreter der Wirtschaft kündigten bald nach dem Scheitern an, dass sie einen neuen institutionellen Rahmen für das Investitionsabkommen finden wollten, um für transnationale Konzerne und Auslandsinvestitionen eine größtmögliche Rechtssicherheit garantieren zu können. Diese Ankündigung und die ab Juli 1997 aufkommende [Asienkrise](#) schärfte die kritische Wahrnehmung der „neoliberalen Weltwirtschaft“ nochmals. So publizierte u.a. der Chefredakteur von [Le Monde diplomatique](#), [Ignacio Ramonet](#), im Dezember 1997 den Leitartikel „Désarmer les marchés“ - die Märkte entwaffnen^[3], der die Bewegung [Attac](#) ins Leben rief.

Ein einschneidendes Ereignis in der globalisierungskritischen Bewegung stellte der Abbruch der [3. WTO-Konferenz in Seattle](#) im Dezember 1999 dar, nach dem es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Globalisierungskritikern und der Polizei kam. Nach Seattle entwickelte sich die globalisierungskritische Bewegung auch in den Metropolen und erfuhr eine weltweite Verbreitung.

Auf dem Europäischen Kontinent waren die Proteste gegen die Sitzung von [Weltbank](#) und [internationalem Währungsfonds](#) am 26. September 2000 in Prag wichtig für die weitere Mobilisierung. Die ca. 15.000 Globalisierungskritiker zogen in drei farbig gekennzeichneten Demonstrationen in Richtung Tagungsgebäude: ein gelber Zug ([Tute Bianche](#) u.a.), ein blauer Zug ([Autonome](#) u.a.), und [Pink & Silver](#) ([Rhythms of Resistance](#) u.a.).

Beim [EU-Gipfel in Göteborg 2001](#) demonstrierten am 14. Juni 2001 mehr als 20.000 Globalisierungskritiker unter dem Motto "Bush not welcome". Es kam zur Eskalation von

Gewalt. Ein Polizist gab mehrere Schüsse auf Demonstranten ab, neben zwei Beintreffern wurde eine Person durch einen Bauchschuss lebensgefährlich verletzt.



Globalisierungskritisches Plakat mit Totenkopf zum [G8-Gipfel in Heiligendamm 2007](#); übersetzt etwa „Das zweite Gesicht eurer Globalisierung“

Wenige Wochen später, beim [G8-Gipfel in Genua 2001](#) kam es zu schweren Auseinandersetzungen zwischen der [italienischen Polizei](#) und Demonstranten. Die italienische Regierung hatte für die Zeit des Gipfels das [Schengener Abkommen](#) außer Kraft gesetzt und ließ sämtliche Grenzen lückenlos überwachen. In Genua selbst wurden 20.000 Polizisten und [Carabinieri](#) zusammengezogen. Medien und einige Politiker warnten vor „bürgerkriegsähnlichen Zuständen“. Es kam zu schweren Übergriffen und [Menschenrechtsverletzungen](#) der [Exekutive](#) gegen Demonstranten^[4]. Hunderte Demonstranten wurden verletzt. Als der italienische Aktivist [Carlo Giuliani](#) mit anderen ein Polizeifahrzeug attackierte, wurde er von einem der Polizisten erschossen und mit dem Geländewagen zweimal überrollt. Nach Schätzungen nahmen zwischen 70.000 und 250.000 Globalisierungskritiker an den Protesten teil.

Gruppierungen [\[Bearbeiten\]](#)

In Europa und Nordamerika lässt sich die globalisierungskritische Bewegung auf verschiedene Teile der [Neuen Sozialen Bewegungen](#), insbesondere der Dritte-Welt- / [Eine-Welt](#)-Bewegung, und der [Gewerkschaften](#) zurückführen. Aufmerksamkeit erzielten die Proteste durch neue Aktionsformen, die von Gruppen wie [Reclaim the Streets](#) in Großbritannien und das Direct Action Network in Seattle inspiriert wurden.

Nichtregierungsorganisationen (NGOs) [\[Bearbeiten\]](#)

[NGOs](#) spielen eine tragende Rolle in der globalisierungskritischen Bewegung. Sie organisieren regelmäßig Gegen- und Alternativkongresse und nutzen die modernen Kommunikationstechnologien, um ihre Publikationen einer kritischen Öffentlichkeit zuzuführen. NGOs arbeiten in zahlreichen Netzwerken zu unterschiedlichen Schwerpunkten. Viele NGOs favorisieren die [UNO](#) als Institution für ihre Konzepte von „[Global Governance](#)“. In Europa setzen sie auf die [Europäische Union](#). Kritiker werfen den NGOs vor, sie konzentrierten sich primär auf [Lobbyismus](#). Je größer die finanzielle Abhängigkeit

von supranationalen Institutionen, Regierungen oder Konzernen, so die vielgeäußerte Kritik des radikalen Flügels der Bewegung, umso lauter propagierten die NGOs die Reformierbarkeit der kapitalistischen Weltwirtschaftsordnung.^[5]

In Gebieten mit [indigenen](#) Völkern schließen diese sich häufig den Kampagnen der NGOs an, sofern sie nicht selbst dazu in der Lage sind. Die indigene Kritik an der westlichen Zivilisation, [Kolonialisierung](#) und Globalisierung ist seit Jahrhunderten aktuell.

Gewerkschaften [\[Bearbeiten\]](#)

Seit den Ereignissen von Seattle mobilisieren zunehmend auch die [Gewerkschaften](#) gegen Treffen internationaler Institutionen. In Europa beteiligten sie sich erstmals im großen Stil an den Protesten gegen die EU-Regierungsgipfel in Nizza und Brüssel. Dort organisierten die Gewerkschaften jeweils eigenständige Demonstrationen. In beiden Fällen ging die große Beteiligung auf die Mobilisierungsfähigkeit der französischen [CGT](#) zurück.

International sind es vor allem einige Gewerkschaftsverbände aus [Schwellenländern](#), die sich an die Seite der neuen Bewegung stellen. Dazu gehört die brasilianische [CUT](#) und die südkoreanische [KCTU](#)^[6], die erst im Jahre 1999 legalisiert worden ist. In Europa waren unabhängige und linksgewerkschaftliche Organisationen die treibenden Kräfte, wie zum Beispiel die italienischen *SinCobas* und die französischen *SUD*-Gewerkschaften, die seit den Europäischen Märschen gegen Erwerbslosigkeit 1997 anlässlich des [EU-Gipfels](#) in Amsterdam^[7] eine offensive Politik über den nationalstaatlichen Rahmen hinaus praktizieren.

Netzwerke [\[Bearbeiten\]](#)

Attac [\[Bearbeiten\]](#)

Neben Gewerkschaften und NGOs haben sich innerhalb der globalisierungskritischen Bewegung verschiedene internationale Netzwerke herausgebildet. Das in Europa bekannteste ist [Attac](#). Die von Ignacio Ramonet in seinem Leitartikel in *Le Monde Diplomatique* lancierte Idee war, auf weltweiter Ebene eine [NGO](#) ins Leben zu rufen, die Druck auf die Regierungen machen sollte, um eine internationale „Solidaritätssteuer“, genannt „[Tobin-Steuer](#)“, einzuführen. Gemeint war damit die durch den US-amerikanischen Ökonomen [James Tobin](#) Ende der 70er Jahre vorgeschlagene Steuer in Höhe von 0,1% auf internationale Kapitalflüsse. Der von Ramonet gleichzeitig vorgeschlagene Name dieser Organisation „Attac“^[8] sollte, aufgrund seiner sprachlichen Nähe zum französischen Wort *attaque*, zugleich den Übergang zur „Gegenattacke“ signalisieren, nach Jahren der Anpassung an die Globalisierung.

In Frankreich fiel dieser Appell der in fortschrittlichen Kreisen einflussreichen Zeitung auf fruchtbaren Boden. Schon die große Streikwelle Mitte der 1990er Jahre hatte das kritische Bewusstsein vieler Franzosen gegenüber dem Neoliberalismus geschärft, dessen internationale Dimension durch die Asienkrise Ende 1997 nochmals verdeutlicht wurde.

Die Aktivitäten von Attac weiteten sich schnell über den Bereich der Tobinsteuer und die „demokratische Kontrolle der Finanzmärkte“ hinaus aus. Mittlerweile umfasst der Tätigkeitsbereich von Attac auch die Handelspolitik der WTO, die Verschuldung der Dritten Welt und die Privatisierung der staatlichen Sozialversicherungen und öffentlichen Dienste. Die Organisation ist inzwischen in einer Reihe von afrikanischen, europäischen und lateinamerikanischen Ländern präsent.

In Deutschland hatten im Jahre 2000 mehrere NGOs, darunter [Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung](#) (WEED), die Initiative für *Attac-Deutschland* ergriffen.

Andere Netzwerke [\[Bearbeiten\]](#)

Ein zweites weltweites Netzwerk neben Attac ist [Peoples Global Action](#) (PGA). Bei PGA arbeiten in Europa vor allem Gruppen mit, die sich am Politikverständnis der mexikanischen [Zapatisten](#) orientieren. Das im Februar 1998 in Genf gegründete Netzwerk lehnt jede Art von Lobbyarbeit ab und veranstaltet stattdessen regelmäßig globale „action days“. Die größte ihr zugehörige Organisation ist die indische Bauernorganisation *KRRS*^[9], der nach eigenen Angaben etwa 10 Millionen Mitglieder angehören.

Das Netzwerk macht v.a. durch originelle Aktionen auf sich aufmerksam. Es setzt auf die Prinzipien der Spontaneität, Selbstverwaltung und Konfrontation. Im Gegensatz zu Attac gibt es keine formelle Mitgliedschaft von Einzelpersonen. Jeder Kontinent muss allerdings eine verantwortliche Gruppe stellen, die für die internationale Koordinierung der Aktionstage delegiert ist und die internationalen Konferenzen mit vorbereitet.

Der internationale Bauernverband [Via Campesina](#) spielt vor allem in den Ländern des Südens eine tragende Rolle. In Europa ist der Franzose [José Bové](#) mit seinen Aktionen gegen [Freihandel](#) und [McDonald's](#) bekannt geworden. Aus Lateinamerika genießt vor allem die brasilianische Landlosenbewegung [MST](#) durch ihre spektakulären Landbesetzungen einen gewissen Bekanntheitsgrad. Via Campesina konzentriert sich auf Agrarpolitik, grüne Gentechnologie und Patentrecht. In seinem Blickfeld steht v.a. die Politik der WTO. Die Bauernorganisation tritt für [Ernährungssouveränität](#) ein, also gegen eine Exportorientierung in der Landwirtschaft und für die Ernährungssicherheit der Regionen. Das bedeutet, dass jede Region der Welt in der Lage sein sollte, die dort lebende Bevölkerung mit heimischen Agrarprodukten zu ernähren.

In Deutschland sind das Dissent!-Netzwerk, die [Interventionistische Linke](#) und die Bundeskoordination Internationalismus ([BUKO](#)) zu erwähnen.^[10]

Sozialforen [\[Bearbeiten\]](#)

Diese unterschiedlichen Netzwerke und Organisationen trafen im Januar 2001 erstmals zum [Weltsozialforum](#) in [Porto Alegre](#) (Brasilien) zusammen - zeitgleich zu dem seit 1971 stattfindenden Weltwirtschaftsforum von Konzernmanagern und Wirtschaftspolitikern in Davos. Insgesamt waren in Porto Alegre 117 Länder vertreten, mit mehr als 10.000 Teilnehmenden. Neben zahlreichen NGOs und Basisbewegungen waren auch 400 Parlamentarier anwesend. Porto Alegre galt als Modellprojekt für das Motto der Konferenz: „Eine andere Welt ist möglich“, da die brasilianische Arbeiterpartei (*PT*) dort den „Beteiligungshaushalt“ eingeführt hatte, der für mindestens 20% des Budgets der Stadt plebiszitäre Elemente vorsah.

Als Folge dieses Gegengipfels entstanden weitere [Sozialforen](#), zunächst auf kontinentaler Ebene ([Europäisches Sozialforum](#)), später auch auf regionaler und lokaler Ebene. Die Bewegung gilt als inhaltlich vielfältig. Die Schwerpunkte liegen auf einer 'sozial gerechten Globalisierung' sowie bei [Menschenrechten](#) (insbes. [Frauenrechten](#)) und [ökologischen](#) Themen.

Inhalte [\[Bearbeiten\]](#)

Eine zunehmende Zahl der Autoren kritisiert, dass die Globalisierung in ihrer jetzigen Form nur den [Industrieländern](#) zugute komme, die [Entwicklungsländer](#) und den [Ostblock](#) dagegen immer weiter in Abhängigkeit und [Armut](#) treibe und ihre [Selbstbestimmungsrechte](#) einschränke. So stellt sich zum Beispiel [John Perkins](#) in seinem Bestseller [Bekenntnisse eines Economic Hit Man](#) sowie in zahlreichen Interviews als ehemaliger "Wirtschaftskiller" im Auftrag des amerikanischen Geheimdienstes dar.

Seit den 1990er Jahren, in der Folge des [Zusammenbruchs des Ostblocks](#) und des Endes des [Kalten Krieges](#), finden in der Weltökonomie immer mehr Veränderungen statt, die eine Intensivierung der globalen Netzwerke der Kommunikation und der Zirkulation von Kapital (Auslandsdirektinvestitionen, ADI), Waren und Dienstleistungen bedeuten.

Die Differenzierung nach „Ländern“ als analytische Kategorie greift hier natürlich zu kurz, denn in jedem Land dieser Erde gibt es Menschen, die von den unter Globalisierung oder auch [Neoliberalismus](#) zusammengefassten Phänomenen profitieren oder darunter leiden. Überspitzt formuliert wird immer deutlicher, dass [Staaten](#) künstliche Gebilde sind, die sich immer schwieriger abschotten lassen von den Problemen, die durch Verhaltensweisen der Menschen in ihnen, wie etwa [Konsum](#) oder Lebensweise, mit ausgelöst werden.

Ein weiterer Kritikpunkt sind die Folgen der mit der [Globalisierung](#) der [Märkte](#) einhergehenden verschärften [Konkurrenzsituation](#), in der sich die [Volkswirtschaften](#) weltweit befinden. Kritisiert wird, dass Ländern mit weniger ausgebildeten [Sozialsystemen](#) nicht geholfen wird, die Situation zu verbessern, sondern - im Gegenteil - die sozialen Errungenschaften ([Gesundheits-](#) und [Bildungswesen](#), [Arbeitsrecht](#), [Mindestlöhne](#), [Alterssicherung](#), Schutz vor [Kinderarbeit](#), [Frauenrechte](#) usw.) weltweit mit Argumenten wie „[Konkurrenzfähigkeit](#)“ oder „[Sanierung](#) des [Staatshaushalts](#)“ reduziert werden.

Dieses Phänomen der [devolvierenden](#) gesellschaftlich-sozialen Standards und Lebensbedingungen, oft mit dem Terminus technicus des [race to the bottom](#) bezeichnet, findet seinen Ausdruck in einer Labilisierung der Volkswirtschaften insgesamt, die immer mehr in den Pool eines durch die Globalisierung künstlich geschaffenen ökonomischen [Sozialdarwinismus](#) und dessen [Eigendynamik](#) eingebunden sind. Dieser Aspekt der Globalisierungskritik wird u. a. genährt durch [Statistiken](#) zur Entwicklung der Kaufkraft und Vermögenssituation der Mittel- und Unterschichten und [Verarmung](#) dieser in den einzelnen Nationalstaaten und der [Weltbevölkerung](#) insgesamt. Das Phänomen der zunehmenden Verarmung der Massen ist aber vor allem als eine natürliche Folge der Gesetze des [zinsbasierten Kapitalismus](#) verursacht und wird durch die Globalisierung nur beschleunigt. Die Globalisierung ist somit nicht der Motor, sondern nur ein Katalysator für diese sozial und ethisch bedenklichen Entwicklungen der Weltbevölkerung. Diese Beschleunigung geschieht zum einen durch die sich effektiver gestaltende Zunahme der globalisierten Prozesse, die für die Vermögenskonzentrationen relevant sind, vor allem durch die Steigerung der [Geldumlaufmengen](#) in den internationalen Austauschvorgängen am Kapital- und Börsenmarkt als auch die schon in 90er Jahren begonnenen Prozesse wirtschaftlicher Verschmelzung und damit einer faktischen Zentralisierung der Märkte, beispielsweise durch [monopolisierende Fusionen](#) von Großkonzernen (Stichwort: "Gigantenhochzeiten") unter Ausschaltung der früher starken nationalen, insbesondere [kartellrechtlichen Regulationen](#).

Die derzeit praktizierte Form des Welthandels verlangt den uneingeschränkten Schutz des Eigentums. Regeln zum Schutz oder zur Aktivierung von [Wertschöpfungsketten](#) und Innovationen sind nicht vorgesehen, im Gegenteil oft sogar explizit verboten. Dabei wird verkannt, dass der Eigentumsschutz in vielen Fällen konträr zu letztgenannten Zielen ist. Ein

klassisches Beispiel sind die Blumenfarmen Mittel- und Südamerikas, die eine gute Kapitalrendite erzielen, aber weniger Menschen einen Lebensunterhalt ermöglichen als die vorherige kleinteilige Landwirtschaft. Die Innovationsfeindlichkeit des unbeschränkten Eigentumsschutzes lässt sich vor allem beim Geschäftsmodellschutz und beim Missbrauch des Patentschutzes beobachten. Die Inhaber derartiger Rechte haben kein Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Ideen durch Dritte, da dann der Anteil ihres Schutzrechtes am Gesamtprodukt geringer wird. Bei einem erreichten Maximalertrag auf dem Markt bedeutete dies, dass der Inhaber der Ursprungsrechte Einbußen hinnehmen müsste, um die Entwicklung von abhängigen Innovationen zu ermöglichen.

Auch wird die Frage kontrovers diskutiert, ob und wenn ja, in welcher Weise die [gewerkschaftlichen](#) Organisationsformen – welche zwangsläufig an den national, mitunter auch regional, ausgerichteten Interessen ihrer Mitglieder und Beitragszahler orientiert sind – in einer international veränderten und sich 'dynamisch' weiter entwickelnden 'globalen' [Arbeitsteilung](#) noch zeitgemäß sind. In Frankreich und Italien engagieren sich die seit Ende der 1980er Jahre entstandenen linksalternativen [Basisgewerkschaften](#) stark in der globalisierungskritischen Bewegung.

Wichtige Gruppen, die sich als Teil dieser Bewegung verstehen, plädieren daher für einen internationalen Handlungsrahmen aller Staaten (zum Beispiel eine einheitliche Besteuerung int. Kapitalströme durch eine sog. „[Tobin-Steuer](#)“, deren Wirksamkeit jedoch unter Volkswirten umstritten ist), der soziale Mindeststandards sichert und die Selbstbestimmungsrechte der Völker garantiert. Insbesondere wirbt sie für eine Veränderung internationaler Handelsabkommen und Institutionen wie [Weltbank](#) und [IWF](#) zu Gunsten der [Entwicklungsländer](#). Es wird gefordert, dass die kreditgebenden Institute ihre Auflagen zurücknehmen, um den Entwicklungsländern eine wirtschaftliche Unabhängigkeit zu ermöglichen. Die Abhängigkeit führe zu zwanghafter Betonung des [Exports](#), wodurch eine staatlich kontrollierbare [Wirtschaftspolitik](#) verhindert werde.

Typen [\[Bearbeiten\]](#)

Der Politikwissenschaftler [Claus Leggewie](#) unterscheidet fünf Typen der Globalisierungskritik:

1. Basisbewegungen, die unter dem Motto „Eine neue Welt ist möglich“ ein anderes Gesellschaftssystem entwickeln möchten. Hier finden sich neben Umweltschützern, Frauenrechtlern und Pazifisten am Rand auch gewaltbereite Gruppierungen wieder.
2. *Insider-Kritiker*, die auf die „Defekte“ der Globalisierung aufmerksam machen und soziale Reformen in den Globalisierungsprozess einzubinden versuchen. Hier sind insbesondere der ehemalige Vizepräsident der Weltbank [Joseph Stiglitz](#) mit seinem Buch [Die Schatten der Globalisierung](#) zu nennen, [John Perkins](#) mit seinem Buch [Bekenntnisse eines Economic Hit Man](#) sowie Finanzanalyst [Michael Hudson](#) mit seiner Kritik an der US-Haltung "Unser Dollar, euer Problem" ^[11]
3. die *akademische Linke*, die vor allem gegen die „kulturelle Hegemonie des Neoliberalismus“ kämpft.
4. *religiöse Bewegungen*, die an die sozialreformerische Tradition der Kirchen anknüpfen, siehe zum Beispiel [Befreiungstheologie](#).
5. eine *rechtsextreme und nationalistische Strömung*, die vor allem für einen starken Nationalstaat sowie die Wiedereinführung von Grenzen und Zöllen eintritt.

Kritik [\[Bearbeiten\]](#)

Kritiker der Globalisierung sehen in der Aufspaltung des [Finanzkapitals](#) durch ATTAC in „gutes“ (produktives) und „schlechtes“ (unproduktives) Kapital eine Methode, den [Kapitalismus](#) in einer Ausprägung zu kritisieren, ohne ihn an und für sich zu verwerfen. Nicht der Kapitalismus sei der Auswuchs, sondern der [Neoliberalismus](#).

Gegen die Fokussierung der Globalisierungskritik auf die ökonomische Dimension spricht sich unter anderem der deutsche Soziologe [Ulrich Beck](#) aus, der diese Betrachtungsweise als „[Globalismus](#)“ bezeichnet und kritisiert.

Marchart kritisiert die Globalisierungskritiker, dass sie nicht weit genug gehen, sondern im ökonomischen Denken stecken bleiben. Er begründet dies damit, dass die Globalisierungskritiker keinen neuen Anfang im Sinne von [Hannah Arendt](#) machen. Sie beruft sich dabei auf [Augustinus](#): „Damit ein Anfang sei, wurde der Mensch geschaffen, vor dem es niemand gab.“ (Marchart, S. 31) Wenn Globalisierungskritik in einem Raum der Alternativlosigkeit stattfindet wie die neoliberale [Margaret Thatcher](#) es in ihrem Ausspruch - „*There is no alternative*“ – klar ausdrückt, „dann könnte es nur um Fragen der entweder effizienteren oder etwas gerechteren *Verwaltung* gehen – letztlich um ein besseres Globalisierungsmanagement.“ (S. 95) Damit befindet man sich in einem Diskurs der sich im alten, vergangenen Rahmen bewegt, der jedoch völlig apolitisch im Sinne von Arendt ist. [Politik](#) muss nicht nur den vermeintlichen [Notwendigkeiten](#) folgen, sondern kreativ im „Reich der Freiheit“ (siehe Ethik [Immanuel Kants](#)) denken, das auf einem neuen und damit völlig unbekanntem *Anfang* beruht.

Siehe auch [\[Bearbeiten\]](#)

- [Deglobalisierung](#)
- [Kapitalismuskritik](#), [Schwarzbuch Kapitalismus](#)
- [Agrardumping](#), [Turbokapitalismus](#)
- [Sozialforumsbewegung](#), [Soziale Frage](#)
- [Dependenztheorie](#)
- [Triadisierung](#)
- [Trickle-Down-Effect](#)
- [Internationaler Währungsfonds](#) (IWF)
- [Terms of Trade](#) (TOT),
- [Strukturanpassungsprogramm](#) (SAP) und SAP-Konditionen
- [Exportproduktionszone](#)

Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

Einführungen

- Christophe Aguiton: *Was bewegt die Kritiker der Globalisierung? Von Attac zu Via Campesina*. ISP, Köln 2002, [ISBN 3-89900-103-6](#)
- [Leggewie, Claus](#) (2003): *Die Globalisierung und ihre Gegner*. München: Beck.
- [Dieter Rucht](#) und Roland Roth (2008): *Globalisierungskritische Netzwerke, Kampagnen und Bewegungen*. In: Roth, R./Rucht, D. (Hrsg.): *Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1949. Ein Handbuch*. Frankfurt/M.: Campus, S. 493–512.

- Rüdiger Robert: *Die Bewegung der „Globalisierungskritiker“*, in: Robert, Rüdiger (Hrsg): Bundesrepublik Deutschland - Politisches System und Globalisierung - Eine Einführung, Waxmann, Münster, 2003, S. 299–319

Klassiker

- [Noam Chomsky](#): *Profit Over People. Neoliberalismus und globale Weltordnung*. Europa Verlag, 2000, [ISBN 3-203-76010-X](#)
- [Michel Chossudovsky](#): *Global brutal. Der entfesselte Welthandel, die Armut, der Krieg. Zweitausendeins*, Frankfurt a.M. 2002, 476 S. [ISBN 3-86150-441-3](#)
- [Viviane Forrester](#): *Der Terror der Ökonomie*. Goldmann, 1998, [ISBN 3-442-12799-8](#)
- [Naomi Klein](#): *No Logo!* Riemann, München 2001 [ISBN 3-570-50028-4](#)
- [Joseph E. Stiglitz](#): *Die Schatten der Globalisierung*. Goldmann, 2002, [ISBN 3-442-15284-4](#)
- [Jean Ziegler](#): *Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher*, Bertelsmann, München 2003, [ISBN 3-570-00679-4](#)

Weiterführende Literatur

- [Walden Bello](#): *De-Globalisierung. Widerstand gegen die neue Weltordnung*, VSA, Hamburg 2005, [ISBN 3-89965-091-3](#)
- Torsten Bewernitz: *global X. Kritik, Stand und Perspektiven der Antiglobalisierungsbewegung*, Unrast Verlag, [ISBN 3-89771-418-3](#)
- Tobias ten Brink: *VordenkerInnen in der globalisierungskritischen Bewegung*. [Pierre Bourdieu](#), [Susan George](#), [Antonio Negri](#). Neuer ISP Verlag 2004, [ISBN 3-89900-020-X](#)
- Christine Buchholz et. al.: *Unsere Welt ist keine Ware. Handbuch für Globalisierungskritiker*. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2002, [ISBN 3-462-03164-3](#)
- [Alex Callinicos](#): *Ein Anti-Kapitalistisches Manifest*. VSA, Hamburg 2004, [ISBN 3-89965-066-2](#)
- [Susan George](#): *Der Lugano-Report. Oder: Ist der Kapitalismus noch zu retten?* Rowohlt, 2001, [ISBN 3-498-02489-2](#)
- [Martin Hochhuth](#): *Die Selbstpreisgabe des Staates, besonders im Völkerrecht, und wem sie nützt*, in: Graf-Peter Calliess/Matthias Mahlmann (Hrsg): *Der Staat der Zukunft. Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie - Beihefte (ARSP-B), Band 83*, 2002, S. 85-107, [ISBN 978-3-515-08048-4](#)
- [Edward Luttwak](#): *Turbokapitalismus. Gewinner und Verlierer der Globalisierung*. Europa Verlag, Hamburg Wien 1999. [ISBN 3-203-79549-3](#)
- Jerry Mander und Edward Goldsmith: *Schwarzbuch Globalisierung*. Riemann, 2002, [ISBN 3-570-50025-X](#)
- [Hans-Peter Martin](#) und [Harald Schumann](#): *Die Globalisierungsfalle. Der Angriff auf Demokratie und Wohlstand*. Rowohlt, 1996, [ISBN 3-498-04381-1](#)
- [Manfred Julius Müller](#): *Anti-Globalisierung. Zurück zur Vernunft!*, 2002, [ISBN 3-8311-3588-6](#)
- Stefan Müller und Martin Kornmeier: *Streitfall Globalisierung*, München 2001, [ISBN 3-486-25629-7](#)
- [Antonio Negri](#) und [Michael Hardt](#): *EMPIRE. Die neue Weltordnung*. Campus, Frankfurt a.M. 2002, [ISBN 3-593-37230-4](#)
- Joseph E. Stiglitz: *Die Chancen der Globalisierung*. (Originaltitel: *Making Globalization Work*.) – 446 S. – Berlin: Siedler, 2006. – [ISBN 3-88680-841-6](#) (Rezension der FAZ: [\[1\]](#))

- Dominic D. Kaltenbach: *Globalisierung - bleibt das Individuum auf der Strecke?. Eine rechts-soziologische Betrachtung der Arbeitswelt*. Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2009, [ISBN 978-3-8300-4183-2](#).
- Peter Ullrich: *Gegner der Globalisierung? Protest-Mobilisierung zum G8-Gipfel in Genua*, Hochschulschriften der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen Bd. 6, Leipzig/Schkeuditz: GNN, 2003, [ISBN 3-89819-156-7](#)

Kritik

- [Jagdish N. Bhagwati](#): *In Defense of Globalization* (2004) [ISBN 0-19-517025-3](#)
- [Johan Norberg](#): *Das Kapitalistische Manifest*, Eichborn, Frankfurt/M. 2003, [ISBN 3-8218-3994-5](#)
- Markus Balsler/ Michael Bauchmüller: *Die 10 Irrtümer der Globalisierungsgegner. Wie man Ideologie mit Fakten widerlegt*. Eichborn-Verlag 2003. [ISBN 3-8218-3992-9](#).

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

 [Commons: Globalisierungskritik](#) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Joachim Jahnke, Globalisierung: Grundtendenzen und Gefahren](#)
- [Globalisierungskritik \(wirtschaftliche Auswirkungen\)](#)
- [Antiglobalisierungsaktivismus in Australien und die S11-Proteste in Melbourne](#)
- [Zahlen und Fakten - Globalisierung](#) Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Einzelnachweise [\[Bearbeiten\]](#)

1. ↑ [Ulrich Brand](#): [Artikel „Globalisierungskritik“](#), in: [Wolfgang Fritz Haug](#) (Hrsg.): *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus*, Bd. 5. Argument, Hamburg 1994ff.
2. ↑ Vgl. Gerhard Klas: *Bewährungsprobe bestanden. Ein Überblick über die neuen Bewegungen, ihre Akteure und Ideen*. In: Sozialistische Hefte 1/Februar 2002: 3-10
3. ↑ [Artikel in deutscher Übersetzung](#)
4. ↑ <http://www.amnestyusa.org/document.php?lang=e&id=ENGEUR300052006>
5. ↑ Vgl. Gerhard Klas, a.a.O., S. 4
6. ↑ [Homepage der KCTU](#)
7. ↑ [Deutsche Homepage der Euromarsch-Bewegung](#)
8. ↑ Abkürzung für „association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens“, dt. „Vereinigung für eine Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohle der Bürger“
9. ↑ [Kurze Vorstellung der KRRS](#)
10. ↑ [Selber machen, damit nicht andere das Bild bestimmen!](#) von Berit Schröder, abgerufen 21. Februar 2010
11. ↑ [Rezension](#) von Sebastian Dullien, *Intervention*, Jahrgang 1 (2004), Heft 1 (erweiterte Fassung einer [Rezension](#) in der *Financial Times Deutschland*, 1. Juli 2003).

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierungskritik>“

Kategorien: [Globalisierungskritik](#) | [Revolution](#) | [Soziale Bewegung](#)

Weltsozialforum

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Das **Weltsozialforum** ist eine Gegenveranstaltung zu den Gipfeln der [Welthandelsorganisation](#) (WTO), dem [Davoser Weltwirtschaftsforum](#) und den jährlichen [Weltwirtschaftsgipfeln](#) der Regierungschefs der [G8](#)-Staaten.

Die erste Veranstaltung fand 2001 in [Porto Alegre, Brasilien](#), statt und wurde zu einem Symbol für die Bewegung der [Kritiker](#) der [Globalisierung](#).

Inhaltsverzeichnis

[[Verbergen](#)]

- [1 Ziele und Teilnehmer](#)
- [2 Veranstaltungsorte](#)
 - [2.1 Drittes Weltsozialforum](#)
 - [2.2 Viertes Weltsozialforum](#)
 - [2.3 Fünftes Weltsozialforum](#)
 - [2.4 Sechstes Weltsozialforum](#)
 - [2.5 Siebentes Weltsozialforum](#)
 - [2.6 Achtes Weltsozialforum](#)
 - [2.7 Neuntes Weltsozialforum](#)
 - [2.8 Weltsozialforum 2010](#)
 - [2.9 Zehntes Weltsozialforum](#)
- [3 Weitere kontinentale und überregionale Sozialforen](#)
- [4 Regionale Sozialforen](#)
 - [4.1 Lokale Sozialforen](#)
- [5 Siehe auch](#)
- [6 Weblinks](#)
 - [6.1 Filme](#)
- [7 Fußnoten](#)

Ziele und Teilnehmer [\[Bearbeiten\]](#)

Die Treffen stehen unter dem Motto:

“Um outro mundo é possível.”

„Eine andere Welt ist möglich.“

Die Bewegung entstand durch die Initiative verschiedener internationaler Organisationen, die ihrerseits aus der Erhebung der [Zapatisten](#) in [Chiapas](#) (Mexiko) im Jahr 1994 hervorgingen. Indigene Bewohner dieser Region rebellierten gegen neue Formen der Unterdrückung, die im Zusammenhang mit der Globalisierung standen. Die neuen Organisationen und Bewegungen

(z.B. [Peoples Global Action](#)) wollten den Kampf der Zapatisten fortsetzen und ihre Forderungen international zur Sprache bringen.

Mit den weltweiten Treffen wird unter anderem beabsichtigt, Alternativen zum in den Medien „vorherrschenden Denkmodell des globalen [Neoliberalismus](#)“ aufzuzeigen und deren Ausarbeitung zu fördern. Auf der Ebene der Symbolpolitik soll es zum Ausdruck bringen, dass es auch eine *andere Globalisierung* gibt, die sich abseits von [WTO](#) und [G8-Gipfeln](#) bewegt. Das Vernetzen sozial engagierter Personen und Organisationen soll dabei auch zum Ausdruck bringen, dass eine [Globalisierung](#) – statt einer „[Deregulierung](#) zum Vorteil des Stärkeren“ – auch verantwortungsbewusstes Denken und Handeln für das Wohl der ganzen Welt bedeuten kann. Das Weltsozialforum ist von Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen geprägt. So engagieren sich zum Beispiel Franziskaner seit Anfang an für das Weltsozialforum und entsandten jeweils weltweite franziskanische Delegationen als Zeichen der Solidarität und des gemeinsamen Kampfes.

Das Weltsozialforum soll weniger konkrete Maßnahmen beschließen, oder Resolutionen verabschieden, sondern eher der Koordination und dem Erfahrungsaustausch dienen. Das große Spektrum verschiedener Gruppen öffnet nach Meinung der Veranstalter die Chance auf verschiedene Blickwinkel und einen breiten Interessenaustausch. Viele der Teilnehmer, insbesondere aus den sogenannten [Entwicklungsländern](#), interessieren sich dabei nicht für ideologische Grabenkämpfe, sondern fordern vielmehr eine pragmatische Politik. So unterstützen viele durchaus eine Öffnung des Weltmarkts, kritisieren jedoch Wettbewerbsverzerrungen z. B. durch Subventionen in den Industrieländern. Damit vertreten diese Teilnehmer eher „neoliberale“ Positionen.

Die *Charta der Prinzipien* aus dem Jahr 2001 definiert die Identität des Weltsozialforums (WSF):

„Das Weltsozialforum ist ein offener Treffpunkt für reflektierendes Denken, für die demokratische Debatte von Ideen, für die Formulierung von Anträgen, für freien Austausch von Erfahrungen und zum Vernetzen effektiver Aktionen von Gruppen und Bewegungen der Zivilgesellschaft, die sich dem Neoliberalismus und der Weltherrschaft durch das Kapital oder irgendeine andere Form des Imperialismus widersetzen und sich für den Aufbau einer planetarischen Gesellschaft engagieren, in der der Mensch im Mittelpunkt steht.“

In ihrer Deklaration des Treffens 2009 vertreten die sozialen Bewegungen und Organisationen die Ansicht, dass die [globale Krise](#) nicht mehr mit den Mitteln des [Kapitalismus](#) zu bewältigen ist. Die bisher getroffenen Maßnahmen würden allein eine Sozialisierung der Verluste zur Folge haben. Sie sprechen sich dagegen für eine entschädigungslose Nationalisierung des Bankensektors und Arbeitszeitreduzierungen ohne Lohnkürzungen aus. Öffentliche, kooperative, kommunale und kollektive Eigentumsformen seien zu fördern.^[1]

Veranstaltungsorte [\[Bearbeiten\]](#)

Von 2001 bis 2003 und 2005 fand das Weltsozialforum in [Porto Alegre](#) statt, 2004 in [Mumbai \(Indien\)](#). Während es 2006 in [Afrika](#), [Asien](#) und [Lateinamerika](#) gleichzeitig stattfand, gab es 2007 wieder ein zentrales Weltsozialforum in [Kenia](#). 2008 fand das Forum in Form eines globalen Aktionstages statt, 2009 wurde es in [Belém \(Brasilien\)](#) organisiert.

Drittes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Das 3. Weltsozialforum fand vom 23. bis 28. Januar 2003 in [Porto Alegre](#) statt. Mehr als 100.000 Menschen nahmen daran teil, darunter Delegierte aus 5.717 unterschiedlichen Organisationen. Verschiedene regionale Foren waren voraus gegangen: im August 2002 das Argentinische Sozialforum in [Buenos Aires](#), im November 2002 das Europäische Sozialforum in [Florenz](#), im Dezember 2002 das Afrikanische Sozialforum in [Äthiopien](#), im Januar 2003 das Asiatische Sozialforum in Indien und das Pan-Amazonische Sozialforum in Belém/Pará (Brasilien). Eine Vielzahl weiterer regionaler, lokaler und thematischer Foren folgte. Thematisch stand 2003 die wenig später realisierte Drohung von Seiten der USA im Vordergrund, das irakische Territorium zu besetzen. Das Forum wurde zum Ausgangspunkt für die größten Massendemonstrationen der Menschheitsgeschichte zugunsten des Friedens.

Viertes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Beim 4. Weltsozialforum vom 16. bis 21. Januar 2004 in Bombay waren zwischen 80.000 und 100.000 [Globalisierungskritiker](#) anwesend. Unter den vielen Veranstaltungen und Themen, die auf dem Forum traditionell stattfinden, stellte die Diskussion um die diskriminierende Funktion des indischen Kastenwesens einen besonderen Schwerpunkt dar.

Gleichzeitig fand in Mumbai die Veranstaltung *Mumbai Resistance* statt. Ihre Veranstalter werfen dem Weltsozialforum vor, dass dieses nicht konkret genug auf Widerstandsaktionen ausgerichtet sei.

Fünftes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Das 5. Weltsozialforum fand vom 26. bis 31. Januar 2005 wiederum in Porto Alegre statt. 120.000 Teilnehmende diskutierten über Themen wie Zukunft des Wassers oder solidarische Wirtschaft.

Sechstes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

2006 fand das WSF vom 24.-29. Januar an drei Orten weltweit gleichzeitig statt, in [Bamako](#) ([Mali/Afrika](#)), in [Karatschi](#) ([Pakistan/Asien](#)) und in [Caracas](#) ([Venezuela/Amerika](#)). Ein alternatives Sozialforum fand ebenfalls in Caracas statt.

Siebentes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Das Weltsozialforum wurde 2008 in Form einer weltweiten Aktionswoche organisiert, zu deren Schluss überall auf der Welt am Samstag, dem 26. Januar Aktionen stattfinden sollten. Die lokalen, nationalen Gruppen konnten die Themen nach ihren eigenen Wünschen wählen. Einige Tage vorher sollte es überall zum gleichen Zeitpunkt Pressekonferenzen geben. Schwerpunkte sind bisher Lateinamerika, Nordamerika und Europa. Es sollte aber auch Aktionen z.B. in Indien, Korea, Palästina, Afghanistan und Irak geben. Die Aktionen sollten auf der offiziellen Homepage bekannt gegeben werden. ^[2]

Achtes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Vom 21. - 26. Januar 2008 fand das achte Weltsozialforum statt - organisiert als "Globale Aktionswoche" mit insgesamt über 600 Einzelveranstaltungen auf allen Kontinenten. Überall auf der Welt sollten am Samstag, dem 26.1. (in Form eines globalen Aktionstages) Aktionen stattfinden. Die lokalen, nationalen Gruppen konnten die Themen nach ihren eigenen

Wünschen wählen. Einige Tage vorher sollte es überall zum gleichen Zeitpunkt Pressekonferenzen geben. Schwerpunkte sind bisher Lateinamerika, Nordamerika und Europa. Es sollte aber z.B. auch Aktionen in Indien, Korea, Palästina, Afghanistan und Irak geben. Die Aktionen sollten auf der offiziellen Homepage bekanntgegeben werden.

Neuntes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Vom 27. Januar bis 1. Februar 2009 fand das WSF in [Belém](#) (Brasilien) statt. Die Entscheidung für die brasilianische Großstadt am Amazonasdelta fällt der Internationale Rat des Weltsozialforums Anfang Juni 2007 in Berlin. Ausschlaggebend für die Auswahl der artenreichen Region war die weltweite Debatte über den Klimawandel.

Am Forum nahmen laut Veranstalterangaben über 130.000 Besucher aus 142 Ländern teil, darunter Delegierte von rund 4.000 sozialen Bewegungen, indigenen Völkern, Gewerkschaften, Kirchen und nichtstaatlichen Organisationen. Inhaltliche Schwerpunkte waren Ökologie und Klimagerechtigkeit, Arbeitswelt und Menschenrechte, indigene Völker sowie die vielerorts geübte Praxis, sozialen Protesten mit Strafverfahren begegnen zu wollen. Im Vordergrund standen allerdings Antworten der Zivilgesellschaft auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die offizielle Website des WSF 2009 hat die Adresse www.fsm2009amazonia.org.br

Weltsozialforum 2010 [\[Bearbeiten\]](#)

Der Internationale Rat des WSF hat auf seiner Sitzung im Mai 2009 in Rabat, Marokko entschieden, dass das Jubiläumsjahr des Weltsozialforums 2010 ein *Dauerweltsozialforum* wird. Veranstaltungen und Aktivitäten werden an unterschiedlichen Orten weltweit das ganze Jahr über abgehalten. Vom 24. bis 28. Januar findet in Porto Alegre, Brasilien die Veranstaltung: *10 years of the World Social Forum* statt. Des Weiteren finden beispielsweise regionale Foren in Katalonien und Belém statt, aber auch nationale in Nepal oder kontinentale wie das [Europäische Sozialforum](#) im Juni 2010 in Istanbul. Besondere Aufmerksamkeit wird auf das *US Social Forum II* ^[3] vom 22. bis 26. Juni 2010 in Detroit gelegt. ^{[4] [5] [6]}

Zehntes Weltsozialforum [\[Bearbeiten\]](#)

Das zehnte Weltsozialforum findet im Januar 2011 in [Dakar](#) statt.

Weitere kontinentale und überregionale Sozialforen [\[Bearbeiten\]](#)

- 1. Panamazonisches Sozialforum 25. bis 27. Januar 2002 in [Belém](#), [Brasilien](#)
- Thematisches Sozialforum Argentinien 22. bis 25. August 2002 in [Buenos Aires](#), [Argentinien](#)
- Thematisches Sozialforum Palästina 27. bis 30. Dezember 2002 in [Ramallah](#), [Palästinensische Autonomiegebiete](#)
- Asiatisches Sozialforum 2. bis 7. Januar 2003 in [Hyderabad](#), [Indien](#)
- 2. Afrikanisches Sozialforum 5. bis 9. Januar 2003 in [Addis Abeba](#), [Äthiopien](#)
- 2. Panamazonisches Sozialforum 16. bis 19. Januar 2003 in Belém, Brasilien
- Thematisches Weltsozialforum zu Demokratie, Menschenrechten, Krieg und Drogenhandel 16. bis 20. Juni 2003 in [Cartagena](#), [Kolumbien](#)

- 3. Panamazonisches Sozialforum 4. bis 8. Februar 2004 in [Ciudad Guayana, Venezuela](#)
- erstes Sozialforum in Nordamerika: [Boston Social Forum](#) 23. bis 25. Juli 2004 in [Boston](#)
- 1. Amerikanisches Sozialforum 25. bis 30. Juli 2004 in [Quito, Ecuador](#)
- Thematisches Weltforum zu Erziehung 28. bis 30. Juli 2004 in [Porto Alegre](#), Brasilien

Regionale Sozialforen [\[Bearbeiten\]](#)

Daneben gibt es auch regionale [Sozialforen](#) wie das [europäische Sozialforum](#) (ESF) oder das österreichische Sozialforum. Für Juli 2005 war erstmals ein *Sozialforum in Deutschland* geplant, welches die "Initiative für ein Sozialforum in Deutschland" vom 21. bis zum 24. Juli 2005 in [Erfurt](#) durchführte. Das 2. Sozialforum hat vom 18. bis zum 21. Oktober 2007 in [Cottbus](#) stattgefunden. Diese Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, in kleinerem Rahmen die Probleme zu diskutieren und konkrete Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Alle regionalen Sozialforen arbeiten auf der Grundlage der *Charta der Prinzipien* der Weltsozialforen.

Lokale Sozialforen [\[Bearbeiten\]](#)

In vielen Städten Europas bilden sich lokale [Sozialforen](#) als Bündnisse [globalisierungskritischer](#) Basisgruppen und engagierter Individuen heraus.

Siehe auch [\[Bearbeiten\]](#)

- [Europäisches Sozialforum](#)
- [Sozialforum in Deutschland](#)
- [Sozialforum in Österreich](#)
- [Sozialforum in der Schweiz](#)
- [Nichtstaatliche Organisation](#)
- [attac](#)
- [Social Watch Deutschland](#)
- [Weltwirtschaftsgipfel](#)
- [Zivilgesellschaft](#)
- [Multitude](#)
- [Weed](#)
- [Andere Globalisierung](#)
- [Wachstumsrücknahme](#)

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- Deutschsprachiges Informationsportal zur weltweiten Sozialforum-Bewegung <http://www.weltsozialforum.de>, [Charta der Prinzipien](#)
- Offizielle Homepage des WSF 2001-3 und 2005 in Brasilien: <http://www.forumsocialmundial.org.br>
- Offizielle Homepage des WSF 2004 in Indien: <http://www.wsfindia.org>
- Offizielle Homepage des WSF 2006 in Mali, Venezuela und Pakistan: <http://www.wsf2006.org/>
- Offizielle Homepage des dezentralen WSF 2008, Aktionswoche 21. bis 26. Januar 2008: <http://www.wsf2008.net/>

- Offizielle Homepage des WSF 2009:
<http://www.weltsozialforum.org/2009/index.html>
- Österreich (4. ASF in St. Peter / Au): <http://www.asf2008.at>
- Deutschland: <http://www.sfid.info>
- Deutschland (1. Sozialforum 2005 in Erfurt): <http://www.sozialforum2005.de>
- Deutschland (2. Sozialforum 2007 in Cottbus): <http://www.sozialforum2007.de>

Filme [\[Bearbeiten\]](#)

- [Rede von Hugo Chavez auf dem Weltsozialforum in Caracas 2006 \(spanisch\)](#)

Fußnoten [\[Bearbeiten\]](#)

1. ↑ Declaration of the Assembly of Social Movements 2009: *[We won't pay for the crisis. The rich have to pay for it !.](#)*
2. ↑ <http://www.wsf2008.net/de>.
3. ↑ [\[1\]](#)
4. ↑ [First public version of WSF IC call to 2010 social forum events organisers](#)
www.forumsocialmundial.org
5. ↑ [\[2\]](#)
6. ↑ [Multiple Activities throughout the world to mark the WSF's 10th birthday celebrations in 2010](#)

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltsozialforum>“

Kategorien: [Globalisierungskritische Organisation](#) | [Internationale Politik](#) | [Tagung](#)

Seiten in der Kategorie „Globalisierungskritische Organisation“

Es werden 29 von insgesamt 29 Seiten in dieser Kategorie angezeigt:

A	E (Fortsetzung)	M
<ul style="list-style-type: none"> • Alliance Sud • Attac • Attac-Ratschlag 	<ul style="list-style-type: none"> • European Network on Debt and Development • Europäisches Sozialforum 	<ul style="list-style-type: none"> • Maquila Solidarity Network
B	F	O
<ul style="list-style-type: none"> • Batay Ouvriye • BUKO 	<ul style="list-style-type: none"> • Fundación Pro Vivienda Social 	<ul style="list-style-type: none"> • Oxfam
C	G	S
<ul style="list-style-type: none"> • Central Única dos Trabalhadores 	<ul style="list-style-type: none"> • Gipfel der Völker 	<ul style="list-style-type: none"> • Schweizerisches Arbeiterhilfswerk • Sozialforum (deutschsprachig) • Sozialforum in

- | | | | | |
|----------|---|----------|--|--|
| | • CONAIE | I | | Deutschland |
| E | | | • Indymedia | T |
| | • Eine Welt | | • INKOTA-netzwerk | |
| | • Ejército Zapatista de Liberación Nacional | | • Interventionistische Linke | • The Yes Men |
| | • Erlassjahr.de | K | | W |
| | | | • Kairos Europa | • Weltladen |
| | | | • KanalB | • Weltsozialforum |
| | | L | | • World Economy, Ecology & Development |
| | | | • La Via Campesina | |